



Kathrin Kagelmann

Liebe Genossinnen und Genossen,

der Ablasshandel der modernen Zeit heißt Online-Petition: Jeder kann zu jedem beliebigen Gegenstand im Netz Mitzeichner suchen. Und er findet sie. Auch wenn es durchaus Erfolge gibt: Darüber verschleißt sich die Wirkmacht dieser Form von politischer Teilhabe. Ich geize deshalb sehr bewusst mit meiner Unterstützung, konzentriere mich am liebsten auf regionale Initiativen. Am bundesweiten „Generationen-Manifest“ kam ich nicht vorbei. Die Initiatoren fordern die künftige Bundesregierung in zehn Punkten auf, einen politischen Kurswechsel einzuleiten, der „diese Erde wieder lebenswert (macht) für alle Generationen, hier und anderswo, heute und in Zukunft.“ Im Manifest werden die drängendsten Menschheitsprobleme und Lösungsansätze verständlich und knapp aufgeschrieben. Das könnte ein Anfang sein – meinen über 200.000 Menschen bis jetzt. Dass die künftigen Koalitionsparteien im Bund deshalb ihre Wahlprogramme über Bord werfen, wird nicht passieren. Aber wenn sich darüber gesellschaftliche Diskurse allmählich „enthysterisieren“, wäre viel erreicht: Weg von diesen diffusen, irrationalen Ängsten vor allem möglichen – dem Muselmann, dem Wolf oder der Dunkelflaute. Ohnehin entäußern sich darin eher soziale Verlustängste. Hin zu einer Diskussion über eine gerechte, ressourcenschonende,

klimaschützende Weltwirtschafts- und Friedensordnung ohne Wachstumsfixiertheit, die Fluchtgründe bekämpft, aber Migration ermöglicht.

Eine gerechte Weltwirtschaftsordnung aber beginnt vor unserer Haustür: Mobilitätskonzepte der Zukunft beeinflussen Bombardier in Görlitz oder VW in Zwickau, die Energiewende Mibrag, EPH oder Stadtwerke, aufgeklärte VerbraucherInnen Agrarbetriebe. Der Strukturwandel zu einer generationengerechten Wirtschaftsweise hat bereits begonnen. Wie er verläuft, was am Ende steht – das ist auch unsere Verantwortung! Und die Verantwortung für die LINKE könnte größer werden, jetzt, wo die Grünen im Jamaika-Verhandlungspoker auf Bundesebene als ökologische Opposition auszufallen drohen.

Die sächsische Landespartei hat bei der Weiterentwicklung ihres ökologischen Profils in den letzten Jahren an Boden verloren und sich zu stark auf parlamentarische Aktivitäten ihrer Landtagsfraktion verlassen. Die letzte Umweltkonferenz des Landesverbandes liegt fast 10 Jahre (!) zurück. Die Landespartei muss ihre Politikführerschaft gegenüber der Fraktion zurückerobern und eigene inhaltliche Akzente in der gesellschaftlichen Debatte setzen. Darin sehe ich meine Aufgabe, die ich mit Unterstützung der „Landes-Eulen“ bereit bin, in die künftige Landesvorstandsarbeit einzubringen.

Persönliche Angaben:

- 52 Jahre, verheiratet, 3 Kinder
- wohnhaft in Niesky/Landkreis Görlitz
- Dipl.Verw.wirtin (FH) / MdL (bis 2019)

Funktionen:

- Mitglied Vorstand DIE LINKE. Görlitz / Fraktion DIE LINKE. im Kreistag Görlitz